

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 81.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 15. Juli.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1882.

Am tliche s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Vornahme der Bürger-Auswahl-Wahlen betreffend.
Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 49, 50 und 51 des Verw.-Edicts und die Vorschriften des Normal-Erlasses vom 23. Juli 1849 (II. Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 192) werden die Ortsvorsteher erinnert, die Ergänzungs-Wahlen des Bürger-Auswahls, soweit solche nicht auf den Monat Dezember verlegt sind und, soweit es in einzelnen Gemeinden nicht schon geschehen, im Laufe des Monats Juli vorchriftsmäßig vorzunehmen und den Vollzug der Wahlen und die erfolgte Beerdigung der neu gewählten Mitglieder spätestens bis 15. August d. J. hierher anzuzeigen.

Den 12. Juli 1882.

N. Oberamt. Gütner.

N a g o l d.

An die Stiftungsbehörden und die H. H. Rechnungssteller.

Vermögens-Verwaltung der Stiftungen betreffend.
Nachdem die k. Kreisregierung bei Prüfung der Uebersichten über den Stand der Vermögens-Verwaltungen der Stiftungen wiederholt die Wahrnehmung gemacht hat, daß die bei den Stiftungen innerhalb einer Verwaltungsperiode sich ergebenden Revenü-Ueberschüsse, obwohl solche dem Grundstock gehören, dennoch nicht immer dem Geldgrundstock zuge schlagen werden, so werden die Stiftungsbehörden und H. H. Rechnungssteller zu Folge höherer Weisung veranlaßt, streng darauf zu halten, daß künftig diese Revenü-Ueberschüsse jedesmal gleich bei der Rechnungsstellung beziehungsweise bei der Fertigung der Grundstockberechnung dem Grundstock zugegeschrieben werden.

Den 13. Juli 1882.

Kgl. Gem. Oberamt.
Gütner. Kemmler.

In letzter Nummer ist unter den das Examen erstanden Lehrern aus Versehen des Segers F. Frey, Unterlehrer in Wildberg, leider nicht genannt worden, was hiermit nachgeholt wird.

Verstorben: Zu Stuttgart Friederike Jenisch, Witwe des verstorbenen Herrn Oberamtsarztes Dr. Jenisch in Nagold.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 13. Juli. Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern und vorgestern in Aalen gefeiert. Es machte auf die zahlreichen Mitglieder und Freunde des Vereins einen überaus günstigen Eindruck, als sie in die mit deutschen und württembergischen Flaggen, Quirlen, Kränzen und Spalieren von jungen Tannen so festlich geschmückte, schön gelegene Stadt eintraten. Die Einwohner der ehemaligen Reichsstadt wetteiferten, dem seltenen Gast bei seinem erstmaligem Besuche einen gar freundlichen Willkomm zu bereiten. Wie gastfreundlich wurden alle, die es wünschten, in Privathäuser der Stadt aufgenommen. So schön das Fest in den Julitagen 1881 in unserer freilich viel kleineren Schwarzwaldstadt verlief — nicht minder schön war es in Aalen. Die Festgabe z. B. welche Stadt und Bezirk Aalen sowie die evangelischen Gemeinden der Bezirke Ellwangen und Gmünd dem Verein darboten, überstieg die hiesige, welche 1367 Mark betrug, noch um 81 M. Die übrigen Festgaben waren etwas spärlicher ausgefallen. Das Fest selber nahm einen allgemein befriedigenden, se-

gensreichen Verlauf. Dienstag den 11. von 1—2 Uhr kamen die meisten Abgeordneten mit den Eisenbahnzügen an und wurden vom Festomite freundlich empfangen, mit den nöthigen Karten und Abzeichen versehen und in die freien Quartiere geleitet. Um 3 Uhr sammelten sich die Abgeordneten, gegen 100 an der Zahl, in der Kirche. Es wurde dort gesungen u. gebetet. Stadtschultheiß Bannsch begrüßte die Versammelten mit freundlichen Worten. Mehrere Geistliche überreichten die Festgaben, bestehend in einer Prachtbibel, Tauf- und Abendmahlsgefäßen u. Geldgaben, welche mit der Festgabe von Stadt und Bezirk, die sich auf 1448 M. belief, die Höhe von fast 2000 M. erreichten. Letztere wurden als Restmittel verwendet. Die Jahreseinnahmen des württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ergab im letzten Vereinsjahr die ansehnliche Summe von 75,259 M. Nach Abzug von 19,201 Mark, von denen 8336 M. für Reisekosten, Porto, Buchdrucker- und Buchbinderkosten verausgabt und 10,864 M. ihrer Bestimmung gemäß vertheilt wurden, blieben noch 56,058 M. in der Kasse. Statutgemäß wurden hiervon 15,493 M. an den Centralvorstand des Vereins in Leipzig abzugeben, so daß für unsern Hauptverein noch 40,564 M. zu vertheilen waren. An der Hand einer gedruckten Vorlage wurde diese Summe theils für württembergische evangelische Gemeinden, die sich unter Katholiken befinden, theils für auswärtige Gemeinden, die in mehreren Welttheilen zerstreut liegen, im Betrag von 10 bis 4000 M. ohne eigentliche Debatten ausgetheilt. Dasselbe geschah am Morgen des 12. Juli mit den kirchlichen Gefäßen. Nach den dreistündigen Verhandlungen vereinigte man sich noch im Saal des Gasthofs zu den drei Königen. Hier wechselten Reden mit Gesängen von 3 Gesangsvereinen der Stadt, worunter ein gemischter Chor und 2 Männerchöre, in lieblicher Weise mit einander ab. — Am Morgen des Hauptfesttages, der Abends zuvor und Morgens früh mit allen Glocken eingeläutet worden war, wurde der Choral: Wachet auf u. vom Thurm geblasen. Um 9 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, den das Lokalkomite, der Ausschuß, die Abgeordneten und Einwohner der Stadt bildeten, vom neuen Schulhaus aus der festlich geschmückten Kirche zu. Gar lieblich anzusehen waren die von sämtlichen Schulkindern beiderlei Geschlechts gebildeten Spaliere, indem die Mädchen alle prächtige Blumenbouquetts in ihren Händen hatten. Während des Zuges erscholl der herrliche Choral: Wie schön leucht uns u. vom Thurm. Zum Beginn des Gottesdienstes sang der Kirchenchor Psalm 24 in durchaus befriedigender Weise. Nachdem die Gemeinde einen Choral gesungen hatte, erfolgte das Eingangsgebet und die Eröffnungsrede des Dekan Tscherning. Vor und nach der Festpredigt, welche Hofkaplan Braun von Stuttgart hielt, wurde das Lutherlied: Ein feste Burg, gesungen. Die Festpredigt über Psalm 116, 12—16 war geistvoll. In derselben wurde die Frage: Wie dankt die evangelische Kirche dem Herrn für alle seine Wohlthaten? in eingehender und klarer Weise beantwortet. Stadtpfarrer Laumann von Stuttgart, der für den kranken Vorstand Kieger das Fest in sehr gewandter Weise leitete, erstattete hierauf an der Hand des Wortes: Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man sich freuet, wenn man Beute austheilet, den interessanten Jahresbericht, der den Mitgliedern und Freunden des Gustav-Adolf-Vereins in Bälde gedruckt zugehen wird. Erwähnenswerth ist, daß der deutsche Gesamtverein,

der in Leipzig seinen Sitz hat, vom 12.—14. Sept. d. J. in letzterer Stadt das 50jährige Gedächtniß seines segensreichen Bestehens feiern wird. Innerhalb der 50 Jahre hat dieser Verein die ansehnliche Summe von 17 Millionen Mark für die Zwecke des Vereins gesammelt und ausgetheilt. Unter den deutschen Vereinen einzelner Länder und Provinzen steht der württembergische Hauptverein mit der großen Summe seiner Einnahmen obenan. Den Schluß der kirchlichen Festfeier bildeten drei Ansprachen von fremden Rednern. Pastor Janik aus Ustron in Oesterreichisch-Schlesien legte der Versammlung die Schulnoth der Evangelischen in Oesterreich ans Herz, in welche sie gerathen seien durch die leidige Einführung von konfessionslosen Schulen. Pastor Griesemann aus Barmen, der eine Reihe von Jahren die Deutschen in Brasilien mit Wort und Sacrament bediente, schilderte den traurigen Zustand, in dem sich unsere deutschen Landsleute befinden und bat um fortgesetzte Theilnahme an der Sache des Gustav-Adolf-Vereins, der auch nach Amerika Hilfe bringen will. Propst Wienemann aus Odessa in Südrussland sprach mit großem Nachdruck von dem religiösen Zustand des russischen Reiches, dem nur durch eine Reformation der ganzen Kirche geholfen werden könne. Redner bat die Versammlung, der Deutschen in Südrussland die oft sehr hilfsbedürftig seien in leiblicher und geistlicher Beziehung, auch ferner in thätiger Liebe zu gedenken, was z. B. durch Gaben zu Errichtung eines deutschen evangelischen Spitals in Odessa, dessen Bau projektirt ist, geschehen könne. Das hierauf folgende Festmahl von etwa 400 Gedecken im Saale des Spritzenhauses machte dem Gasthof zum Ritter alle Ehre. Das Mahl wurde durch zahlreiche Toaste gewürzt. Alle Theilnehmer am Gustav-Adolf-Feste nahmen den Eindruck mit, in der lieben Stadt Aalen ein schönes Fest gefeiert zu haben, das ihnen lange in freundlichster Erinnerung bleiben wird.

* Nagold, 14. Juli. Einen bedauerlichen Unfall traf gestern Vormittag den verheiratheten Fahrknecht des hies. Güterbeförderers, indem beim Waren-Abladen ihm eine ca. 5 Ztr. schwere Kiste, die schon auf dem Boden saß, beim Umstürzen so umgeschick auf den Fuß fiel, daß derselbe ihm oberhalb des Knies abgedrückt wurde.

△ Wildberg, 12. Juli. Am nächsten Samstag wird in Schönbrunn eine Ferienkolonie aus Stuttgart eintreffen. Die 10 Kinder samt dem Aufsichtslehrer werden in der „Linde“ einquartirt werden. — Vor 8 Tagen verunglückte auf der Sulzer Steige Fuhrmann Sch. von hier. Der Wagen ging ihm über einen Fuß und zerquetschte die Fehen. — In der hiesigen Pfennigparlasse, welche ungefähr 1/2 Jahr besteht und von Herrn Kaufmann Walz besorgt wird, sind bis jetzt rund 400 M. eingelegt worden.

Stuttgart, 10. Juli. Heute wurde das nunmehr vollständig arrangirte Exportmusterlager in der Gewerbehalle durch den, auch von auswärts, zahlreich besuchten Verwaltungsausschuß offiziell eröffnet. Zuvor hielt derselbe eine Sitzung ab, um die anzusehende Platzmiete und Kommissionsgebühr (2—5 Proz.), den Etat und die Anstellung eines Direktors zu berathen. Das Institut hat nunmehr die Vertretung von 250 Württembergischen Exportfirmen, von denen 125 ihre Waren und Muster behufs Vermittlung direkter Geschäftsabschlüsse hinterlegt haben. Aussteller sind es aus der Textilbranche 35, Metallverarbeitung 20, Maschinenfabrikation 15,

Holzverarbeitung 12, Chemische Industrie 8 u. 10. Mitglieder stellte fast jeder württ. Industrieort, vor allen Stuttgart mit 81, Ulm, Eßlingen und Gmünd je 12, Neutlingen und Göppingen je 9, Gmünd und Cannstatt je 7, Heilbronn 6, Ludwigsburg 5 u. s. w.

In Böblingen verfuhrte ein alter Fichtbruder Wittold, namentlich bei Hausfrauen, dadurch zu erwecken, daß er sich für einen aus Kairo Geflüchteten ausgab, der nun mit seiner Familie ohne Reisemittel nicht mehr weiter könne. Da der Biermann sein Geschäft verstand, wird es nicht an guten Seelen gemangelt haben, welche ihm Glauben schenkten.

Der Buchhalter Leo aus Klein-Eßlingen, OA. Göppingen, und die Wirtin Mayer von Ulm wurden vom Schwurgericht Ulm wegen an dem Ranne der letzteren verfuhrten Worts zu je 9 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Im 14. Württembergischen Reichstagswahlkreis (Geislingen-Heidenheim-Ulm) werden die Socialdemokraten als Candidaten Bebel aufstellen, derselbe dürfte aber nur als Zählcandidat zu betrachten sein.

Freiburg, 11. Juli. Dem Erzbischof Drbin wurde heute Vormittag durch den vom Großherzog beauftragten Ministerpräsidenten Koff in großherzoglichen Palais zu Freiburg gemäß der durch die Verträge über Errichtung einer oberrheinischen Kirchenprovinz bestimmten feierlichen Form der Eid abgenommen. (F. 3.)

Freiburg, 12. Juli. Erzbischof Dr. Drbin wurde heute durch den Bischof Heise von Rottenburg consecrirt und inthronisirt. Als Assistenten fungirten die Bischöfe von Fulda und Straßburg.

Augsburg, 10. Juli. Heute und morgen tagt im hiesigen Gasthof zu den „drei Mühren“ eine Versammlung deutscher, französischer und schweizerischer Eisenbahndirektoren, um Verathung über die Gütertarife der Gotthardbahn zu pflegen.

In Kronach rüchte ein Herr beim Stadtmagistrat eine Beschwerde ein, daß das Lokal der II. prot. Schule, die eines seiner Kinder besucht, zu wenig gelüftet und gereinigt werde und erbot sich, das Reinigen des Schulzimmers um 1 M. pro Monat selbst zu besorgen. Der Magistrat acceptirte das originale Anerbieten mit Dank und ließ dem Beschwerdeführer umgehend diesbezügliche Mittheilung zukommen.

Darmstadt, 10. Juli. Gestern ist die württembergische Artillerie-Brigade zu vierwöchentlichen Übungen in das Baradenlager bei Griesheim eingerückt. (Fr. 3.)

Dresden, 11. Juli. (Franz Hoffmann †.) Der ebenso fruchtbar als beliebte Jugendchriftsteller ist heute Vormittag hieselbst gestorben.

Die Darmstädter Handelskammer hat eine Petition beim Bundesrathe eingereicht wegen Beseitigung der Mißstände, welche die Verschiedenheit der bayerischen und württembergischen Postwerthzeichen einerseits und der Reichspostmarken andererseits herbeiführen.

Berlin, 11. Juli. Herr von Hirschfeld, der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel, hat nach einer Meldung aus London den rothen Adlerorden nebst einem Briefe des Fürsten Bismarck erhalten, welcher der Befriedigung des Kaisers Wilhelm mit seiner in der Konferenz eingenommenen Haltung Ausdruck gibt.

Bromberg, 9. Juli. Während eines großen Wettrennens brach die Preisrichter-Tribüne zusammen, auf welcher sich 40 Personen befanden. Präsident Tiedemann hat einen Beinbruch, v. Alvensleben eine Rückenmarkserkältung erlitten.

Das Platoner Rettungshaus bei König war zwei Jahre lang ein Lasterhaus ohne Gleichen. Die Hauptschuldigen waren die Aufseher, der Schuster Mitramski und zwei Wittwen, welche die Kinder, Knaben und Mädchen, zu allen Verbrechen und Lastern, sogar zu Mordverbrechen verleiteten; M. wurde zu 15jährigen, die Wittwen zu 10jährigen Zuchthaus verurteilt. Den Geschworenen waren 1078 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 10. Juli. Am Sterbelager der, wie bereits gemeldet, gestern in Prag verstorbenen Fürstin Gertrud von Hanau waren alle Söhne und Töchter anwesend. Die Leiche wird nach Kassel überführt und dort beigelegt. Fürstin Gertrud von Hanau, die sich trotz ihres hohen Alter (sie war am 18. Mai 1806 in Bonn geboren) immer einer guten Gesundheit erfreute, erkrankte vor wenigen Tagen. Sie war eine geborene Falkenstein, und in erster Ehe mit dem preussischen Offizier Lehmann verheiratet, der erst vor wenigen Jahren starb und dessen zwei

Söhne der Kurfürst die Baronie Scholley verlichen hatte; seit August 1831 lebte sie in morganatischer Ehe mit dem letzten Kurfürsten von Hessen, Friedrich Wilhelm, von dem sie zur Fürstin von Hanau, Friedrich von Schaumburg, erhoben wurde. Sie schenkte ihm 6 Söhne und 2 Töchter. Die Kinder führen den Titel Prinzen und Prinzessinnen von Hanau; der Majoratsherr, der Fürst Moriz von Hanau (geboren 1834) besitzt die Fideikommissherrschafteu Horowitz und Jiney in Böhmen. Die alte Fürstin lebte nach dem Tode des deposedirten Kurfürsten sehr zurückgezogen im Palais desselben auf der Kleinfeste in Prag; sie galt für eine wohlthätige Dame. Das Vermögen, welches sie zurückläßt, wird auf 14 Millionen geschätzt. Ihr Sohn, aus früherer Ehe, der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Baron Scholley, lebt ebenfalls in Prag. Der Kaiser von Oesterreich hatte ihr den österreichischen Fürstenstand verliehen.

Wien, 10. Juli. Das hiesige Extrablatt bringt die auch gewiß in Württemberg interessirende Mittheilung, daß der ehemalige österreichische Handelsminister v. Schöffle im Spätherbst 1874 von der Wiener Polizei streng überwacht war. Vom Polizeipräsidium am Peter wurde, so schließt das genannte Blatt die betr. Mittheilung, jeden Tag getreulich an das Ministerium berichtet, wo Se. Excellenz der gewesene Minister v. Schöffle die Stunden des verfloffenen Tages zugebracht und mit wem er verkehrt hatte. Warum die Polizei damals so neugierig war, das wissen wir nicht. Der Polizeirapport hat darüber nichts gemeldet.

Wien, 12. Juli. Die Presse enthält einen sensationellen Bericht über Stobeleff's Tod. Demnach bestätigte es sich, daß der General in einem öffentlichen Haus, wo er mit drei Personen Orgien feierte, plötzlich gestorben wäre. Die Gesellschaft, in welcher er verkehrte, wurde verhaftet. Die Todesursache ist Herzschlag in Folge eines Nervenüberreizes. Sie hatten zu Bier von 8 bis 1 Uhr Nachts zwölf Flaschen Kaiserbier und vier Flaschen Champagner getrunken. Stobeleff's Leiche wurde Nachts insgeheim ins Hotel Dujaux übergeführt.

Salzburg, 11. Juli. (Fr. 3.) Kaiser Wilhelm wird in Gastein, wo er am 18. ds. eintrifft, einen dreiwöchentlichen Aufenthalt nehmen, sich am 8. oder 9. August hierher und von hier zum Besuche des österreichischen Hofes nach Ischl begeben.

Man schreibt aus Krakau: In der Gegend von Krakau trieb sich seit einiger Zeit ein Individuum herum, welches sich bei der Landbevölkerung für den Kronprinzen ausgab und versprach, gleich nach seiner Krönung viele herrschaftliche Güter an die Bauern zu vertheilen. Die Bauern waren darob so entzückt, daß sie diesem Gauner wahrhaft königliche Ovationen darbrachten und demselben Geschenke aufdrangen. Die Gendarmerie, die davon Wind bekam, eruirte den falschen Kronprinzen in der Person eines in Krakau wohnenden Niemermeisters Namens Siedlecki und lieferte ihn dem Strafgerichte ein.

Italien.
Florenz, 11. Juli. Es werden hier große Vorbereitungen für den Besuch des österreichischen Kaiserpaars getroffen. Der Besuch ist für anfangs September angelegt.

Schweiz.
Die schweizerische Bundes-Armee hat in diesem Jahre eine Gesamtstärke von 208,246 Mann und zwar 116,068 in den acht Divisionen des „Bundesauszugs“ (Mannschaften von 20—32 Jahren) und 92,178 in der Landwehr (von 33—44 Jahren). Die Ausgaben für das Militär belaufen sich auf 12,425,790 Franken.

Frankreich.
Paris, 11. Juli. Arabi confiscirte die Kasse des Direktors der Bälle, als dieser Alexandrien verließ, mit dem Bemerkten, er mache von dem Kriegsrchte Gebrauch.

Paris, 11. Juli. Essad Pascha eröffnete gestern Freycinet offiziell, die Türkei würde keine Truppen entsenden.

Paris, 12. Juli. (Sch. B.) Ganz in der Nähe des Stadthauses brach heute früh ein Brand aus. Beim Löschen explodirte die Gasleitung, wobei gegen 100 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden.

In Frankreich werden in jeder Elementar- und Mittelschule, welche 200—600 Zöglinge im Al-

ter von mindestens 12 Jahren zählt, Schulbataillone errichtet. Die Instructeure stellen das Militär. Die Gewehre enthalten den vollständigen Mechanismus des Kriegsgewehrs, geben aber kein Feuer.

Dem Pariser Figaro wird aus Egypten gemeldet, daß mehrere große türkische Häuser in Kairo denjenigen Europäern, welche nicht abreisen wollten, ein Mhl gegeben haben.

Es bestätigt sich, daß über das eigenmächtige Eingreifen Englands Niemand mehr entrüstet ist als Frankreich. Die Beziehungen zwischen beiden Westmächten sind aufs Höchste gespannt. Frankreich wird von England des Einverständnisses mit Arabi geziehen.

England.
London, 11. Juli. (Fr. 3.) Aus Alexandria telegraphirt Admiral Seymour um 1 Uhr Mittag: Das Magazin auf dem Fort Aida wurde in die Luft gesprengt. Die auf der Landzunge liegenden Fortificationen sind fast sämmtlich zerstört. Die feindliche Artillerie ist nur schlecht bedient.

London, 11. Juli. (Fr. 3.) Die zweite Ausgabe des „Standard“ enthält ein Telegramm, datirt vom Bord des „Invincible“ 7¹/₄ Uhr Morgens, welches Folgendes meldet: Die Panzerschiffe „Alexandria“, „Sultan“ und „Superb“ eröffneten das Bombardement, die Batterien antworteten sofort, aber deren Schüsse erreichten zuerst die Schiffe nicht; später betheiligte sich der Rest der Flotte an der Beschießung. Der Geschützkampf wurde um 7¹/₄ Uhr allgemein. Nachdem die Kanonade 20 Minuten gewährt hatte, verstummte das Feuer zweier Forts. Das Fort „Pharos“ scheint schwer beschädigt. Die Schiffe erlitten keinen Schaden.

London, 11. Juli. (Fr. 3.) Ein offizieller Bericht des Admirals Seymour ist eingetroffen. Derselbe besagt, daß das Bombardement heute Morgen um 7 Uhr begonnen hat. Nach einer Stunde heftigen Beschießens ist das Fort Marsa in die Luft geslogen. Das Feuer der Batterien ist verhältnißmäßig schwach.

London, 11. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Konferenz sistirte die Sitzungen, um den Verlauf der Dinge in Egypten abzuwarten. Zwischen den Engländern und Franzosen herrscht gewisse Mißstimmung, indem die Engländer die letzteren beargwöhnen, dem Sultan Rathschläge in anti-englischem Sinne gegeben zu haben. Der deutsche Geschäftsträger thut alles Mögliche, um die Einmüthigkeit unter den Vertretern der Mächte zu erhalten. — Aus Alexandrien wird mitgetheilt, daß die französische Flotte die Beschützung des Suezkanals übernahm und gestern Abend dorthin abging. (B. L.)

London, 12. Juli. Reuter meldet aus dem Hafen von Alexandrien Abends 9 Uhr: Vor Eintritt der Dunkelheit nahmen 5 englische Schiffe außerhalb des neuen Hafens Aufstellung, wahrscheinlich um morgen das Feuer auf die Stadt beherrschenden Forts zu eröffnen, falls das Bombardement morgen wieder aufgenommen wird. Die Parlamentärflagge weht noch. Feuersbrünste in Alexandrien nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Stadt ist fast ganz verlassen und den Arabern und Beduinen zur Plünderung preisgegeben. — Gegenwärtig wird eine größere Feuersbrunst in der Richtung des englischen Konsulatgebäudes wahrgenommen.

London, 12. Juli. Reuter meldet von der Rhede Alexandriens: Heute Nachmittag 1 Uhr wurde von egyptischer Seite die Parlamentärflagge aufgezo-gen, ein Dampfer mit derselben Flagge befindet sich auf dem Wege zur Flotte. (Sch. B.)

Ehe das Bombardement begann, sandte das egyptische Ministerium eine Abordnung mit dem Angebot, die Kanonen zu demondiren; Seymour entgegnete, die Zeit zum Unterhandeln sei vorüber und auf Verlangen gebe er dies schriftlich.

Rußland.
Petersburg, 11. Juli. Bei General Werder ist gestern folgendes Telegramm des Kaisers von Deutschland an die Fürstin Belosselskaja, die Schwester Stobeleff's eingetroffen: Ich bin tief betrübt über den plötzlichen Tod Ihres Bruders. Dieser Verlust für die russische Armee ist schwer zu ersetzen und tief zu beklagen. Es ist sehr schmerzhaft, solche nützliche Kräfte zu verlieren. (B. L.)

St. Petersburg, 12. Juli. Arbeitszeit für Kinder in Fabriken, sowie Gewährung der Mög-

St. Petersburg, 12. Juli. Arbeitszeit für Kinder in Fabriken, sowie Gewährung der Mög-



lichkeit des Schulbesuches für solche Kinder, ordnet die Einrichtung einer Inspektion über die Ausführung der betreffenden Maßnahmen an. Kinder unter 12 Jahren sind nicht zur Arbeit zuzulassen; junge Leute bis zum Alter von 15 Jahren dürfen täglich nur 8 Stunden, Nachts aber gar nicht arbeiten; ebenso nicht an Feiertagen und in ungesunden Etablissements.

Die Russen geben sich alle Mühe, den Tod des Generals Skobelev als einen natürlichen hinzustellen. Der durch Obdution nachgewiesene Herzschlag kann aber sehr leicht die Folge einer Digitalinvergiftung sein. Es wäre psychologisch sehr wohl erklärlich, wenn Skobelev Hand an sich selbst gelegt hätte. Ein Mann, welcher in frivol begonnenen Kriegen nur den nutzlos greulichsten Massenmord als Ideal kannte; ein Mann, welcher nach eigenem Geständniß in Geostepe 30,000 Weiber, Kinder und Hilflose hinschlachten ließ, um ein „abschreckendes Beispiel“ zu geben, — ein solcher Mensch kann schließlich wohl von den Furien gepackt werden, so daß er seinem jammervollen Leben selbst ein Ende macht. Es ist also nicht völlig unmöglich, daß die Schatten der vor Plewna, im Schipla, vor Allen aber in Turkestan und im Tarkelände sinnlos Hingemordeten ihn endlich in die Nacht der Verzweiflung und des Todes stießen. War doch Skobelev bereits seit Jahren dahin gelangt, rückhaltlos beim Becher Vergessenheit zu suchen. Und versichern doch persönliche Kenner Skobelevs, daß dieser Mann sonst Geist und Talente genug besaß, um nicht erst aus dem Alkohol Anregungen gewinnen zu müssen. Aber er hatte freilich auch Geist genug, um in stiller Stunde Betrachtungen über sein Leben anstellen zu können. Ein guter Beobachter und mehrmonatlicher Waffengenosse Skobelevs versicherte seiner Zeit: Wenn man Skobelev schon Morgens beim Champagner sah und seine Reden hörte, dann machte es manchmal den Eindruck, als ob er peinigende Erinnerungen in der Fluth des Weines mit Gewalt erlöschen wollte. Sein ganzes Auftreten, auch sein Spektakel in Paris und Warschau, seine Gewaltleistungen im Schwimmen, Reiten, Marschiren, Trinken u. s. w. mußten dem ruhigen Beobachter nur als Betäubungsmittel erscheinen.

Egypten.

Alexandrien, 11. Juli. (Zrkf. Journ.) Vom Bord des „Invincible.“ Es antworten nur noch die in gedeckten Placements stehenden Geschütze der Egypter. Das Feuer der Flotte hat alle anderen Geschütze demontirt und die meisten Schanzen bereits vernichtet.

Alexandrien, 12. Juli. An Bord des Admiralschiffs wurde heute Morgen Kriegsrath über die Wiederaufnahme des Kampfes gehalten, an dem die Kapitäne sämtlicher Panzerschiffe theilnahmen. Die Schiffe schlagen halbmaß zur Beerdigung der Todten. Der Admiral beabsichtigt, wenn alle Forts zum Schweigen gebracht sind, eine allgemeine Vernagelung und Sprengung der feindlichen Geschütze und Geschosse durch Landungstruppen vornehmen zu lassen.

Alexandrien, 12. Juli. (Zrkf. Journ.) Der Gesamtverlust der Engländer beträgt 5 Tode und

27 Verwundete. Hätten die Egyptianer Sprenggeschosse statt Vorkugeln gehabt, so wäre der Verlust viel bedeutender. Der Verlust der Egyptianer ist groß, aber ziffermäßig nicht bekannt, auch, was in der Stadt vorgeht, nicht zu erfahren. Der Palast des Khedive hinter Pharos ist größtentheils zertrümmert.

Der „Zrkf. Ztg.“ wird gemeldet: Die ägyptischen Kanoniere sichten äußerst tapfer gegen die englischen Matrosen. Mit unändlicher Kampfeslust sprangen die ägyptischen Offiziere nach jeder Chargirung auf die Brustwehr, um die Schußwirkung zu beobachten. Die Windrichtung war für die britische Flotte ungünstig. Vom Rauch eingehüllt, konnte die Schußwirkung stellenweise nur von den Mastspitzen beobachtet werden. Der Geschützdonner war betäubend, sogar per Telephon in Malta hörbar. Zuweilen sind ganze Schauer von Mastspitzen auf die Schiffe herabgeregnet. Die Schiffe wurden mehrfach getroffen.

Die ökonomische Lage Egyptens wird in der „Polit. Kor.“ in düstern Farben geschildert: Die reiche Ernte, schreibt man ihr, verkauft auf den Feldern, da sie selbst zu einem Drittheil des gewohnten Preises nicht anbringlich ist, und alle Kulturen stoden, weil den Eingeborenen die kleinen Vorkäufe fehlten, die sie von Europäern und Bankern zum Ankauf des Samens, zum Anbau, sowie zur Anschaffung der Kohlen für die Bewässerungswerke zu erhalten gewöhnt waren. Man darf die Zahl der seit dem 11. in Alexandrien allein brodlos gewordenen Eingeborenen, die bis dahin als Kutsher, Fiaker, Gekleiber, Lastträger, Haus- und Bureau diener ihr Unterkommen gefunden hatten, auf 20,000 veranschlagen. Was soll mit diesem gefährlichen Elemente geschehen? Und ähnlich wie hier liegen die Verhältnisse in Kairo, wo zu den Arbeitslosen noch die immer in Gruppen sich zusammenhaltenden Beduinen als gefahrdrohendes Element hinzutreten. Arabi Pascha läßt deren Scheiks mit Geldgeschenken beteiligen, um sich des Behoriams und der Gesolgenschaft derselben zu versichern. Er scheint auf sie, sowie auf die ungeheuren Schaaren der Brodlosen für den Fall eines europäischen Landungsversuches zu rechnen. — Und zu all dem kommen noch die Schreden des Krieges, den England über das unglückliche Land heraufbeschworen. Denn nach den neuesten Nachrichten scheint es bei der Beschießung Alexandriens nicht sein Weenden haben zu sollen. Bereits hat England gegen sein Versprechen Truppen gelandet und es ist zum Zusammenstoß gekommen. Der Widerstand, zu dem es durch seine Gewaltthat Egypten zwingt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach bei der dort herrschenden erbitterten Stimmung der Engländer weiter führen, als sie vielleicht anfangs beabsichtigt haben mochten. Ob es klug war von Gladstone, sein Land zu isoliren, die Eifersucht der übrigen Mächte, vor allem Frankreichs wachzurufen, das möchten wir allerdings bezweifeln.

Am Montag früh erklärten Palastwächter den Khedive für ihren Gefangenen. Die Wohnung Derwisch Paschas ist von einer Truppenkette umgeben. Nach dem Bombardement wird Derwisch seine Vermittelung anbieten.

Türkei.

Alle Notabilitäten des Landes beklagen die Verblendung Arabi Beys. Die abreisenden Europäer wurden von einer Menge von Eingeborenen bis zur Einschiffungsstelle begleitet. Man verwünschte Arabi und rief aus: „Wir sind arm, ganz arm!“

Handel & Verkehr.

Saatzustand in Westpreußen. Man schreibt: Nach übereinstimmenden Berichten aus allen Kreisen der Provinz Westpreußen reist eine ausgezeichnete gute Ernte der Senfe entgegen. Und nicht bloß die Getreidefelder, sondern auch die Obstgärten und Futtergewächse versprechen einen schönen Ertrag. Besonders für die wogeren Sandländerchen, deren Hauptfrüchte Roggen und Kartoffeln sind, ist das Jahr ein vorzügliches. Freilich ist die Ernte noch nicht eingeschert. Die indessen das Heu von Weizen und Kleckstagen trotz der unbeständigen Witterung im Ganzen und Großen glücklich heimgebracht ist, so ist zu hoffen, daß die Witterung auch nicht die Qualität des Getreides, an dessen üppigem Stande man sich erfreut, verderben werde.

Neuestes.

London, 13. Juli. Die ägyptische Armee ist auf dem Rückzuge in's Innere in völlige Demoralisation gerathen. Die Sträflinge wurden entlassen und zündeten die Stadt an. Die hundert Europäer, welche sich in hartem Kampfe den Weg nach dem Strande bahnten, sind von den Flottenkesseln aufgenommen worden. (Zrkf. Z.)

London, 13. Juli. Der Draht meldet von Alexandrien um 8 Uhr 15 Minuten. Das gestrige Feuer des „Ternaire“ auf das Fort am Hospital war ungemein wirksam. Die Besatzung von 180 Mann flüchtete. Der Capitän des Schiffes meldete, daß ein General nebst Stab, vermutlich Arabi, im Fort anwesend gewesen. Die Stadt steht an verschiedenen Stellen in Flammen, besonders die europäischen Quartiere. (Zrkf. Z.)

London, 13. Juli, 8 Uhr 8 Min. Vorm. (Zrkf. Journ.) Aus Alexandrien wird gemeldet: Die gestrige Friedensunterhaltung war fruchtlos. Sie erwies sich als ein ägyptisches Manöver, dazu bestimmt, Zeit zu gewinnen. Es war Truppenabzug mit militärischen Ehren gegen die Uebergabe der Forts ausbedungen, allein Souela wies dies zurück. Die weiteren Operationen wurden gestern bei schwerem Seegange verhindert und man mußte lange auf Eintreten der ruhigeren See warten.

Alexandrien, 13. Juli. (Zrkf. Z.) Die Mannschaften haben das Ufer betreten. Das ganze europäische Viertel ist verbrannt; die ganze Einwohnerschaft ist geflüchtet. Arabi und Arabi müssen unter dem Schutze der weißen Fahne die Stadt verlassen haben. Die Forts sind geräumt. Das Schicksal der Christen ist unbekannt. Die Besatzung der englischen Flotte landet, um möglichst Hilfe zu bringen.

Allerlei.

Ein Lehrer diktiert seinen Schülern: Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Athemzug. — Wie er Bahnwärters Peterchen seine Tafel ansieht, liest er: Leonidas kämpfte mit den Seinen bis zum letzten Abendzug. — Lieber Mann, sagte eine Frau, ich muß ein neues Kleid haben! — Liebes Kind, es geht nicht, Du mußt Dich einschränken; bei den schlechten Zeiten kann ich so kaum die Nase über das Wasser halten! — Aber, lieber Mann, über's Bierglas hältst Du sie den ganzen Tag!

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wird zur Kenntniß gebracht, daß nach Anordnung des K. Consistoriums die Knaben der hiesigen Volksschule, seit sie in die Seminarübungsschule übergegangen sind, während der Schulstunden nicht mehr zur Gesangsbegleitung bei Leichenbegräbnissen verwendet werden dürfen. Dieß ist künftig nur außerhalb der Schulzeit gestattet. Da nun Gesangsbegleitung durch Knaben aus manchen Gründen beibehalten werden sollte, und etwaige Verwendung von Schulmädchen besonders bei ungünstiger Witterung und zur Winterszeit bedenklich ist, so werden die hiesigen Gemeindeglieder ersucht, künftige Beerdigungen auf eine Stunde außerhalb der Schulzeit zu verlegen. — Zur Verfügung steht demnach außer den Sonn-, Fest- und Feiertagen, den Mittwochs- und Samstagsnachmittagen und den größeren Basaren: im Sommerhalb-

Revier Hoffstett. **Alford** über die Reparaturen der Wassergebäude an der Kleinenz-Floßstraße am Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle. Kostenvoranschlag 1170 M. Nagold.

Revier Pfalzgrafenweiler. **Stammholz-Verkauf** am Freitag den 21. Juli, Vormitt. 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Altgehäu, Fülleswies, Kengwies, Findelbündel, Hütteschlag, Leimenwies, Leimengrub, Weiterbühl, Findelweg, Lachenteich, Birkenbüsch und Scheidholz sämtlicher Gutes: 53 Büchen mit 47 und 1882 Stück Nadelholz mit 2429 Fm.

Revier Enzklösterle. **Beifuhr-Alford.** Nächsten Dienstag den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird die Beifuhr von 1750 Am. Scheiterholz zum Bahnhof Wildbad im Dirsch in Enzthal öffentlich verabstreicht.

Revier Altenstaig. **Brennholz-Verkauf** am Mittwoch den 19. Juli, Nachmitt. 3 Uhr, auf dem Rathhaus zu Böfingen aus Glashardt, 4 Ebene: 85 Am. Nadelh.-Schr., Brgl. und Anbruch. Nagold. **500 Mark** liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Carl Hölzle.

Ebershardt.
Fahrniß-Verkauf.
 Aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Joh. Georg Broß kommt am
 Dienstag den 18. Juli, von Morgens 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
 1 aufgemachter Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dungschlitten, mehrere Ketten, 2 Aufgeschirre, zwei 8 Zmi haltende Fäße, 8 Zmi Mist, 1 Quantum Brennholz, 1 hochträgliche Kuh, 30 Ctr. Heu, endlich allerlei Hausrath.
 Kaufliebhaber sind eingeladen.
 A. R.:
 Schultheiß Rothhuf.

Stadt: Altenstaig.
Bergebung von Bauarbeiten.
 Die bei der Herstellung des Schnaitbach-Wehres auf Markung Hochdorf vorkommenden Bauarbeiten werden im Submissionswege vergeben.
 Es sind veranschlagt:
 die Grabarbeiten zu 93 M 60 S
 die Betonirungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten zu 1000 „ 58 „
 die Zimmerarbeiten zu 475 „ 17 „
 die Schmiedarbeiten zu 84 „ „
 Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.
 Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Offerte in Procenten der Boranschlagspreise ausgedrückt und verschlossen längstens bis Samstag den 22. Ido. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
 Den 13. Juli 1882.
 Aus Auftrag:
 Werkmeister Weg.

S u l z.
 Oberamt Nagold.
Keller-Veraffordirung.
 Unterzeichneter beabsichtigt einen Lagerkeller zu bauen u. wird die Arbeit Montag den 17. Juli, Vormittags, samt Lieferung des Materials in der Linde vergeben werden.
 Georg Herter.
 Wenden.
1300 Mark
 Privatgeld sind auszuleihen durch
 Christian Erhardt.

G. Werner,
 Bahntechnik aus Freudenstadt,
 ist Dienstag den 18. Juli im Gasthof z. Post in Nagold zu sprechen.
 Spezialität: Einsetzen künstlicher Zähne unter Garantie, Reinigen und Plombiren der Zähne, sichere Hilfe gegen Zahnschmerz.
 Nagold u. Wildberg.
Lehrergesangsverein
 Mittwoch den 19. d. M. in Nagold.
 Gesungen wird: Weeber I. 20. 69. II. 7. 26.

N a g o l d.
Trauer-Anzeige.
 Tief erschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere theure Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Gottliebin Zündel
 heute Mittag im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Samstag den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, statt.
 Nagold, den 13. Juli 1882.
 Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte:
G. Zündel, Tuchmacher.

Auszahlungen auf alle größeren Plätze Nordamerika's zu billigstem Course, sowie Inkasso von dortigen Erbschaften besorgt stets prompt
Andreas Zwilchenbart, amerikanisches Bankgeschäft und älteste Auswanderungsagentur in **Sasel,** Centralbahnplatz 9. (H 2162 Q) — Zweiggeschäft New-York, New-Church Street 117.

N a g o l d.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 20. Juli
 in den Gasthof zur Post
 freundlichst ein.
Jakob Böckle,
 Sohn des Martin Böckle, Weggers in Deichelbronn,
 und seine Braut:
Catharina Schweikle,
 Wirths Wittve hier.

Die
Schön- & Seidefärberei, Druckerei und Appreturanstalt
 von **Ernst Vaihinger in Calw**
 empfiehlt sich im Färben von Seide, Wolle & Baumwolle, sowie in zertrennten und unzertrennten Kleidern in allen Farben, zertrennte Kleiderstoffe werden nach den neuesten Dessins gedruckt.
 Herrenkleider werden unzertrennt gewaschen oder gefärbt und gebügelt und garantirt für nicht abblühen derselben. Ebenso werden Sammtgegenstände, wie Sammtjaquets u. s. w. unter Garantie von Druck, Fett und Wasserstellen chemisch gereinigt und sichere bei schneller Bedienung billige Preise und schöne Farben zu. Reichhaltige Musterkarte liegt zur Ansicht auf.
 Annahmestelle für Nagold und Umgegend bei Herrn **Chr. Müller,** Zeuglesweber neben der Apotheke.
 Achtungsvoll
E. Vaihinger, vormalis A. Ritter.

S j e l s h a u e n.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 20. Juli
 in das Gasthaus zur Linde
 freundlichst einzuladen.
Christian Raaf,
 Sohn des † Joh. Georg Raaf,
 und seine Braut:
Pauline Rauser,
 Tochter des † alt Schultheiß Rauser.

N a g o l d.
Guten Erntewein, hat billig zu verkaufen
 Klint z. Sonne.
Schiefertafeln
 in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser.

Wildberg.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Theilnahme, die unsere sel. Gattin, Mutter u. Großmutter während ihres langen Krankenlagers erfahren durfte, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesangsvereins sagt den innigsten Dank
 im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte:
 Louis Roth.

Wildberg.
 Feinste
Getreide-Brekbese
 in stets frischer guter Qualität empfiehlt den H. H. Bäckermeistern bestens
Bäcker Seeger's Wittve.

N a g o l d.
Zu vermieten.
 Bis Jakobi vermiete ich mein oberes Logis, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Bühnensplatz, Keller und Garten beim Haus.
 D. Graf, senior.

N a g o l d.
 Alte und neue rothe und weiße
Weine
 hat zu verkaufen
Roth, Küfer.
2 Scheurenbarn
 hat zu vermieten
 der Obige.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorantritt frei. Aufnahmetermin: Mitte April u. October.

Rohrdorf.
 Bei Unterzeichnetem findet ein
Fein-Spinner,
 welcher sich auch den übrigen Geschäften unterzieht, sofort lohnende Arbeit.
Hoyler.

Für Wollwaarenfabrikanten, Leinen-Industrielle, Schuhmacher u.
 Der Staatsanzeiger vom 14. Juli enthält ein Ausschreiben der Kgl. Intendantur (K. W.) Armeeoberst über die Lieferung des Wäschebedarfes für die Garnison- u. Lazarethanstalten.

N a g o l d.
Gewerbe-Verein
 Samstag Mappenwechsel.

Frucht-Preise:
 Altenstaig, den 12. Juli 1882.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Rotter Dinkel	9	80	9	37	9	20
Haber	8	30	8	9	7	70
Gerste	10	—	9	55	9	10
Bohnen	—	—	10	—	—	—
Weizen	13	80	13	50	13	20
Roggen	12	—	11	46	10	50

Gestorben:
 Den 13. Juli: Gottliebin Zündel, Ehefrau des Gottlieb Zündel, Tuchmachers, 74 Jahr 2 Monat 8 T. alt.
 Beerd. den 15. Juli, Nachm. 3 Uhr.